

Mit diesen Boliden lief es wie geschmiert

Schwendibach Am Wochenende wurde das idyllische Dorf zum Mekka der kleinen Rennboliden aus Holz und Leichtmetall. Mehr als 70 Teilnehmende flitzten um die Wette.

Thomas Feuz

Der Daumen des Starters geht nach oben, mit dem Fuss drückt er die Arretierschwelle nach unten. In diesem Moment kennen die bunten Seifenkasten kein Halten mehr. Nach einer rasanten Schussfahrt rasen sie nach rund 500 Metern über die Ziellinie. Dabei gehts bei den Besten um Hundertstelsekunden.

Trotzdem ist die Atmosphäre friedlich. «Wir sind eine grosse Familie», erklärt Rennleiter Daniel «Dänu» Weibel. Eine weitverzweigte Familie ist es, mit «Angehörigen» in der ganzen Schweiz. Aus dem Mittelland, Graubünden und dem Tessin sind sie angereist.

Ideale Bedingungen

Kurz nach der Gründung der nationalen Interessengemeinschaft Seifenkisten-Derby wurde 1976 in Schwendibach das erste Rennen durchgeführt. Die Bedingungen sind ideal: Das Gelände hat ein Gefälle von 10 Prozent, Schussfahrten wechseln sich ab mit Schikanenblöcken.

Bevor es richtig losgeht, geht es zu Fuss los. «Siehst du? Hier hats fünf Törlä, nach links beginnend. Dann kommen elf Tore», sagt ein Mami zum etwa neunjährigen Sprössling. Die Tore zwischen Pylone und Styroporblock sind schmal und folgen in kurzen Abständen. «Es ist schon birebitzeli anspruchsvoll», wird der Speaker etwas später die Rennstrecke kommentieren.

Hobby für die ganze Familie

Nach der Streckenbesichtigung findet man sich im Fahrerlager



Konzentriert und trotzdem entspannt: Merlin Wymann im Fahrerlager des Seifenkistenderbys in Schwendibach. Foto: Thomas Feuz

«Es ist schon birebitzeli anspruchsvoll.»

Der Speaker

ein. Während Helfer letzte Hand anlegen, warten viele neben ihrer «Kiste», Helm und Handschuhe griffbereit. Das Tenü ist reglementiert, ebenso die Ausrüstung der Fahrzeuge. Bevor das Daumenzeichen den Start freigibt, erfolgt eine technische Kontrolle. Immerhin sind die Gefährte bis zu 65 Kilo schwer und mit

etwa 30 Stundenkilometern unterwegs. «Man braucht beides, Tempo und Technik», erklärt die 14-jährige Tamara aus Siebnen. Sie führt stolz die Seifenkisten-tradition in ihrer Familie fort. Erstmals dabei ist der zehnjährige Mio aus Homberg, in einem schnell aussehenden grünen Arbeitskombi. Altershalber nicht

mehr teilnehmen darf Alissa Tschanz. Die Gymnastiin engagiert sich nun in der Betreuung der 20 Fahrerinnen und Fahrer im heimischen Team.

«Wenn auf der Rennstrecke auch um Sekunden gekämpft wird, vertragen sich die Kids untereinander sehr gut. Viele kennen sich von anderen Rennen

her. Sie können beides, fair kämpfen und friedlich zusammenleben», freut sich OK-Präsident Peter Meyer. Bereits zum 46. Mal haben er und sein Team ein Rennen aufgestellt, das junge Rennbegeisterte wie auch ihre

«Sie können beides, fair kämpfen und friedlich zusammenleben.»

OK-Präsident Peter Meyer über die Teilnehmenden

Eltern in Bewegung setzt. Eine grosse Familie eben, die begeistert ein Hobby für die ganze Familie ausübt.

Einheimischer Sieger

Nicht ganz unerwartet stammt der neue Schweizer Meister aus Schwendibach. Merlin Wymann glänzt bereits in den drei Rennen am Samstag und holt sich am Sonntag souverän den Meistertitel: «Es hilft nichts, nervös zu werden. Man muss immer ruhig bleiben», ist der 15-Jährige überzeugt. Und schiebt in bester Formel-1-Manier nach: «Man muss geschickt wechseln zwischen süüferli fahren und einem angriffigen Fahrstil.» Das ist ihm gelungen. Wenn alles klappt, möchte er sein Hobby später zum Beruf machen. Anlauf dafür hat er schon einmal geholt.

Infos: www.seifenkisten.ch
www.sportclub-schwendibach.ch